

Die Kirchtürme als Sehnsuchtsort

Kunst aus dem Internierungslager „unter Verdacht“

Am Horizont stehen die Moosburger Kirchtürme, doch davor der Stacheldrahtzaun und links und rechts Baracken. So oder ähnlich beschreiben viele Kunstwerke das Internierungslager Nr. 6. Zwischen Sommer 1945 und April 1948 sollten hier Deutsche entnazifiziert und ihre Funktion und Rolle im Nationalsozialismus beurteilt werden.

Die Ausstellung „Unter Verdacht – ‚Automatic arrest‘ im Internierungslager Nr. 6“ nähert sich über die von ihnen selbst geschaffene Kunst den Menschen im Lager an. Mal sind Biografien bekannt, mal müssen die Werke für sich selbst sprechen. Doch es fällt auf: Die Stimmung unter den omnipräsenten Wachtürmen ist gedrückter als im vorangegangenen Kriegsgefangenenlager Stalag VII A, und das liegt nicht nur an den mittlerweile heruntergekommenen Baracken. Es ist die Ungewissheit und Perspektivlosigkeit nach der Niederlage und in einer Haft von unbestimmter



Die Stadtsilhouette mit den Kirchtürmen ist häufiges Motiv der Kunst aus dem Internierungslager.

Foto: © Stadtarchiv / Dauerleihgabe H. Pflanz

Dauer. So werden die Kirchtürme am Horizont zum Sehnsuchtsort, der neben der Kunst auch Eingang in die reiche Dichtkunst des Lagers findet: „Ihr steht gemessen auf geweihtem Grunde / Und hebt die

Sehnsucht hoch ins Reich der Sterne. / Der Turmkranz träumt von einer blauen Ferne / Und wie ein Trost klingt es aus eurem Munde.“

Die Vernissage des vierten Teils der Ausstellungsreihe „Überlebenskunst – Künstler sehen das Lager“ findet am Freitag, 30. September, um 19 Uhr in der VHS Moosburg statt. In einer Einführung beleuchtet der Historiker Dr. Dominik Reither die geschichtlichen Hintergründe und Verhältnisse im Internierungslager. Begleitend zur Ausstellung erscheint dazu seine neueste Publikation „Unter Verdacht“. In einem weiteren Beitrag hinterfragt die Kunsthistorikerin Christine Fößmeier die Botschaften der im Lager zirkulierenden Lyrik. Die Ausstellung ist bis zum 9. Oktober geöffnet. Der

Eintritt ist frei. Anfragen zu kostenlosen Führungen mit Christine Fößmeier und Karl Rausch unter Telefon 08764/920730 oder über www.stalag-moosburg.de/ueberlebenskunst4/.